

## Herzlich willkommen!



Liebe Besucherinnen und Besucher,

unser Brandenburger Landtag liegt mitten in der wiedererstandenen historischen Mitte unserer Landeshauptstadt Potsdam.

Die Dachterrasse bietet Ihnen einen Ausblick auf die Stadt und die Potsdamer Schlösser und Parks, die auf Grund ihrer Einzigartigkeit, ihres Einflusses auf die Kunstgeschichte und ihrer Verbindung mit bedeutenden historischen Ereignissen in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen wurden.

Dieses Falblatt zeigt Ihnen, was es hier in Potsdam zu entdecken gibt. Viel Freude damit und einen schönen Aufenthalt in unserer Stadt!

Ihre  
Prof. Dr. Ulrike Liedtke  
Präsidentin des Landtages Brandenburg

## Sehenswürdigkeiten

**1** Die neogotische evangelische **Erlöserkirche** wurde in den Jahren 1896 bis 1898 erbaut. Sie geht auf Entwürfe des Architekten Gotthilf Ludwig Möckel zurück und steht heute unter Denkmalschutz. Der Innenraum der Kirche umfasst circa 900 Sitzplätze. Der Turm misst 74 Meter Höhe. In den letzten Kriegstagen 1945 erheblich zerstört, wurden am Gebäude bis 1947 die wichtigsten Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. 1964 konnte eine neue Orgel mit drei Manualen und Pedal eingeweiht werden. Von 1990 bis 1996 wurde die komplette Außenhülle saniert.



**2** In den 1760er-Jahren fasste König Friedrich II. von Preußen den Entschluss, die Breite Straße in Potsdam zu einer weiträumigen Prachtstraße mit repräsentativer Bebauung umzugestalten. Dazu ließ er die **Häuser des Kaufmannes Johann Friedrich Hiller und des Schneidermeisters Johann Gebhardt Brandt** neu errichten und um einen Kasernenbau erweitern. Solche Mischnutzungen kamen im Preußen des 18. Jahrhunderts häufiger vor und markieren den Entwicklungsbeginn der Kaserne als eigenständiger Gebäudetyp. Nach umfangreicher Sanierung in den Jahren 2011 bis 2013 beherbergt der Gebäudekomplex heute Miet- und Eigentumswohnungen.

**Johann Friedrich Hiller und des Schneidermeisters Johann Gebhardt Brandt** neu errichten und um einen Kasernenbau erweitern. Solche Mischnutzungen kamen im Preußen des 18. Jahrhunderts häufiger vor und markieren den Entwicklungsbeginn der Kaserne als eigenständiger Gebäudetyp. Nach umfangreicher Sanierung in den Jahren 2011 bis 2013 beherbergt der Gebäudekomplex heute Miet- und Eigentumswohnungen.

**3** An ihrem vormaligen Standort entsteht seit Oktober 2017 die 1945 ausgebrannte und 1968 durch Sprengung abgetragene Potsdamer **Garnisonkirche** wieder neu. Ursprünglich zwischen 1730 und 1735 erbaut, avancierte die königliche Militär- und Gruftkirche im Laufe zweier Jahrhunderte zu einem Wahrzeichen Potsdams und einem bedeutenden Gedenkort preußischer Geschichte. Als Stätte der feierlichen Eröffnung des Deutschen Reichstages unter Reichskanzler Adolf Hitler am 21. März 1933 („Tag von Potsdam“) wurde sie aus diesem Grund massenwirksam von der nationalsozialistischen Propaganda instrumentalisiert. Nach der deutschen Wiedervereinigung entwickelten sich Pläne zum Wiederaufbau der Kirche.



**4** Von der großen Reit- und Exerzierhalle, die der „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. von Preußen 1734 errichten ließ, ist heute nur noch die später dem südlichen Giebel vorgeblendete Portalfassade erhalten. Entgegen seinem Namen wurde **der „Stall“** – ein 170 Meter langer Fachwerkbau mit Satteldach und kleinteilig verglasten Fenstern – ursprünglich für die Potsdamer Garnison genutzt. Durch das über die gesamte Gebäudetiefe von 23 Metern gespannte Hängeträgerwerk entstand eine große zusammenhängende Fläche ohne Stützen für das Exerzieren der Soldaten. Beim Luftangriff auf Potsdam vom 14. April 1945 fiel der Stall vollständig den Flammen zum Opfer.



**5** Das ehemalige **Große Militärwaisenhaus**, eine Erziehungs- und Ausbildungsstätte für Soldatenkinder und Militärwaisen, wurde 1724 von Friedrich Wilhelm I. gestiftet. Seine spätbarocke Erscheinung verdankt der Gebäudekomplex dem

Architekten Carl von Gontard, der das Gebäude von 1771 bis 1778 umbaute. Aufgabe und Selbstverständnis des Waisenhauses symbolisiert die auf der Spitze eines aufgesetzten Rundtempels platzierte vergoldete Caritas-Figur mit einem Ölzweig und brennendem Herzen. Nach zwischenzeitlicher Enteignung zu DDR-Zeiten und deren anschließender Revision beherbergt der Gebäudekomplex auch heute noch die Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“.

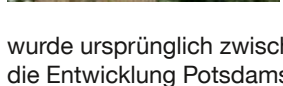
**6** Das **Orangerieschloss** ist das letzte und größte im Park Sanssouci errichtete Schlossgebäude und ein beeindruckendes Beispiel für die Bauten Friedrich Wilhelms IV., des „Romantikers auf dem Thron“. Das imposante, über 300 Meter lange Bauwerk mit den Pflanzhallen und dem zentralen Schloss, seinen Plastiken, Brunnen, Arkaden und Terrassen dokumentiert auf anschauliche Weise die Italiensucht des Monarchen. Das Ensemble entstand in den Jahren zwischen 1851 und 1864. Der Säulenhof und die oberste Terrasse bieten heute Platz für Freiluftkonzerte und andere Veranstaltungen.



**7** Gleich hinter dem „Grünen Gitter“, einem der vielen Eingänge in den Park Sanssouci, verbirgt sich die evangelische **Friedenskirche**. Das 1848 fertiggestellte Kirchenensemble wurde von König Friedrich Wilhelm IV. in Auftrag gegeben, der dort auch die letzte Ruhe fand. Geprägt wird die Kirche durch eine mediterran anmutende Architektur. An der Nordseite wurde 1888 bis 1890 das Kaiser-Friedrich-Mausoleum hinzugefügt, in dem mehrere Mitglieder der Hohenzollern-Dynastie bestattet sind, darunter der Deutsche Kaiser Friedrich III.



**8** Nur wenige Meter westlich des Schlosses steht seit 1993 der rekonstruierte **Nachbau der historischen Holländerwindmühle von Sanssouci**. Das am Ende des Zweiten Weltkrieges bei Kampfhandlungen abgebrannte Original



wurde ursprünglich zwischen 1787 und 1791 errichtet. Durch die Entwicklung Potsdams zu einer Garnison- und Residenzstadt kam es zu Beginn des 18. Jahrhunderts zu einem erheblichen Bevölkerungsanstieg, der den Bau neuer Mühlen zu Versorgungszwecken erforderlich machte. Als Prinz Wilhelm von Preußen, der spätere Deutsche Kaiser Wilhelm I., im Jahr 1858 die Regierungsgeschäfte übernahm, wurde der Mühlenbetrieb eingestellt.

**9** **Schloss Sanssouci**, das zu den bekanntesten Hohenzollern-Schlössern zählt, geht auf einen Entwurf Friedrichs II. zurück, den er als junger Preußenkönig 1744 zeichnete. Die Umsetzung seiner Ideen trug er seinem langjährigen Vertrauten Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff an, der den Bau des Sommerschlusses im Stil des Rokoko zwischen 1745 und 1747 umsetzte. Das Schloss und der Park – mit insgesamt circa 70 Kilometer langen Wegen die größte Parkanlage in Brandenburg – bilden eine Synthese der Kunstrichtungen des 18. Jahrhunderts in den Städten und Höfen Europas und wurden aus diesem Grund im Jahr 1990 auch in die Liste der UNESCO-Welterbestätten aufgenommen.



**10** Mit der Erweiterung der Schlossanlage Sanssouci entstand ab 1763 unterhalb des Mühlenberges der sogenannte **Winzerberg** durch die Anordnung von Terrassenanlagen. Im Zuge der Baumaßnahmen entstanden die fünf Hangmauern mit einer Gesamtlänge von etwa 300 Metern, hinter deren verglasten Rankwänden ab 1764 Wein und Obst geschützt wie in einem Gewächshaus gedeihen konnten. Nachdem im Zweiten Weltkrieg eine nicht vollständig fertiggestellte Luftschutzanlage unter dem Berg errichtet worden war, verfiel das Gelände zusehends. Zwischen 2004 und 2016 restaurierte der private Förderverein „Bauverein Winzerberg e. V.“ die Anlagen und kümmert sich seither um deren Erhalt.



**11** Das Gelände des **Ruinenbergs** diente den Preußenkönigen zunächst als Jagdgebiet für Rebhühner und Fasane. Zur Bewässerung der Fontänen im südlich angrenzenden Park Sanssouci ließ Friedrich der Große 1748 auf der Bergkuppe

ein Wasserreservoir bauen und mit künstlichen Ruinen ausschmücken. Mitte des 19. Jahrhunderts entstand der 23 Meter hohe „Normannische Turm“, der seit der Restaurierung 2002 wieder als Aussichtsturm zugänglich ist. Bei dem schlossartigen Gebäude in der Panorama-Blickachse links unterhalb des Ruinenbergs handelt es sich um die Villa MonteVino, ein 1890 erbautes Privathaus, das heute als Hotel genutzt wird.

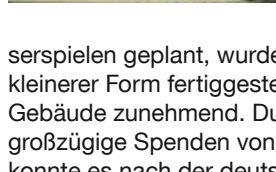
**12** Das heutige **Rathaus** in der Friedrich-Ebert-Straße 79/81 wurde als neues Regierungsgebäude für die Stadt Potsdam in den Jahren 1902 bis 1907 erbaut. Ein von Kaiser Wilhelm II. genehmigter Vorentwurf bildete die Grundlage. Bis 1945 beherbergte das Gebäude die Regierung des Regierungsbezirks Potsdam, ab 1952 den Rat der Landeshauptstadt. Seit der politischen „Wende“ 1989/90 ist es Sitz der Stadtverwaltung. Das Rathaus umfasst insgesamt 478 Räume, darunter den Saal der Stadtverordnetenversammlung, die Bibliothek und den sogenannten „Blauen Salon“. Das zentrale Treppenhaus ist dekoriert mit Rokoko-Elementen und Anklängen an den Jugendstil.



**13** Die **Kirche St. Peter und Paul am Bassinplatz** gilt als bedeutendster spätromantischer Sakralbau Potsdams. Erbaut wurde sie in den Jahren 1867 bis 1870. Der Rundbogenstil der katholischen Kirche verweist auf italienische frühchristliche und romanische Vorbilder. Auffälligstes Kennzeichen des gelben Backsteinbaus ist der fast 60 Meter hohe Glockenturm. Im Innern der Kirche sind drei Gemälde des preußischen Hofmalers Antoine Pesne ausgestellt, darunter das Hochaltartbild „Todesangst Christi“. Zwischen 2002 und 2006 wurden das Kirchenschiff, der Dachstuhl und der Glockenturm in vier Bauabschnitten instand gesetzt.



**14** König Friedrich Wilhelm IV. ließ **Schloss Belvedere** (italienisch: „belvedere“ = „schöne Aussicht“) ab 1847 nach eigenen Plänen auf dem Potsdamer Pfingstberg errichten. Ursprünglich als große Schlossanlage mit Freitreppen und Wasserspielen geplant, wurde das Belvedere 1863 in wesentlich kleinerer Form fertiggestellt. Seit den 1950er-Jahren verfiel das Gebäude zunehmend. Durch Zuweisung von Fördermitteln und großzügige Spenden von privaten Sponsoren und Stiftungen konnte es nach der deutschen Wiedervereinigung restauriert werden. Das Pfingstbergensemble wurde 1999 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen.



**15** Das **Fortunaportal** war der erste Gebäudeteil des ehemaligen Stadtschlusses, der – in den Jahren 2000 bis 2002 – originalgetreu wiedererrichtet werden konnte. Die Spitze der tiefblauen Kuppel des Portals bildet eine vergoldete Säule mit der kupfernen, ebenfalls vergoldeten Statue der römischen Glücksgöttin Fortuna. Sie ist über zwei Meter hoch, rund fünf Zentner schwer und dreht sich im Wind. Die beiden oberen Schluss-Steinköpfe stellen die antiken mythologischen Figuren Herkules und Minerva dar. Das ursprüngliche Portal wurde vom holländischen Architekten Jean de Bodt als Eingangstor zum Schloss und Teil der Stadtmauer entworfen.



**16** Die nach Plänen Karl Friedrich Schinkels zwischen 1830 und 1837 errichtete **St. Nikolaikirche** gilt heute als einer der bedeutendsten klassizistischen Sakralbauten Deutschlands. Ihre elegante Tambourkuppel bildet den charakteristischen Mittelpunkt der Stadt. Die 2010 geschaffene Aussichtsplattform auf dem Säulengang gewährt in 42 Metern Höhe einen Rundblick auf die Umgebung. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Kirche beim Luftangriff auf Potsdam getroffen und anschließend durch sowjetischen Artilleriebeschuss schwer beschädigt. Nach langen Jahren des Wiederaufbaus konnte das Gotteshaus der Evangelischen St. Nikolai-Kirchengemeinde Potsdam 1981 neu geweiht werden.



**17** Der **Obelisk** auf dem Alten Markt, 1753 bis 1755 nach einem Entwurf des Architekten Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff errichtet, besteht aus Sandstein- und Marmorblöcken. Die vier eingearbeiteten Medallions zeigten

fast zwei Jahrhunderte lang die Abbilder brandenburgisch-preußischer Regenten. Im April 1945 stark zerstört, wurde der Obelisk 1978/79 wiederaufgebaut. Die ursprünglichen Medallions wurden dabei durch Bildnisse der berühmten Architekten von Knobelsdorff, Carl von Gontard, Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius ersetzt. 2014 wurde das knapp 25 Meter hohe Denkmal von Grund auf restauriert.

**18** Im Jahr 1753 beauftragte König Friedrich II. im Zuge der Umgestaltung des Potsdamer Alten Marktes den Bau eines neuen **Rathauses**. Seither wurde es jedoch nicht nur zu seinem ursprünglichen Zweck (bis 1916), sondern unter anderem auch als Gefängnis, Sparkasse und Kulturhaus genutzt. Südlich schließt das bereits 1753 erbaute Lehmannsche Haus an, dessen historische Fassade man im Jahr 1966 wiederherstellte. Seit 2012 beherbergen beide Gebäude, verbunden durch einen Glasdurchgang mit Fenstern in Rastereinteilung, das Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte, das mit über 250.000 Objekten eine der größten kunst-, kultur- und regionalgeschichtlichen Sammlungen Brandenburgs besitzt.



**19** Das **Palais Barberini**, errichtet 1771/72 nach den Plänen Carl von Gontards, ist im Stile des klassizistischen Barocks zur Zeit Friedrichs II. gestaltet. Seinen Namen erhielt das Gebäude von seinem italienischen Vorbild, dem Palazzo Barberini in Rom. Bereits zur Ursprungszeit hatte das Gebäude, an das sich südlich das Noacksche Haus und der Palazzo Pompei anschließen, die Funktion eines Potsdamer Kultur- und Bürgerhauses. Durch die Bombardierung der Stadt im April 1945 wurde es stark zerstört, die Ruine drei Jahre später dann vollständig gesprengt. 2013 bis 2016 wurde das Gebäude wieder aufgebaut und fungiert nun als Kunstmuseum („Museum Barberini“).



**20** Die im Jahr 1997 erbaute Seniorenresidenz „Heilig Geist Park“ verweist nicht nur namentlich, sondern auch in ihrer Architektur auf den berühmten Vorgängerbau, die **„Heilig-Geist-Kirche“**, die von 1725 bis 1945 an gleicher Stelle stand. Der Standort ist historisch bedeutsam: Unter den Fundamenten fand man die Überreste des slawischen Burgortes „Poztupimi“, aus dem das heutige Potsdam hervorging. Im Zuge von Kampfhandlungen mit der Roten Armee brannte die Kirche im April 1945 völlig aus. Die letzten Ruinenreste wurden 1974 abgerissen. Das neue fünfgeschossige Turmgebäude entspricht der exakten Höhe des ehemaligen Kirchturmes.

**21** Die erste Eisenbahn von Berlin nach Potsdam verkehrte am 22. September 1838: Somit handelt es sich heute um eine der ältesten noch in Betrieb befindlichen Eisenbahnstrecken Deutschlands. Ihr Endbahnhof lag an der Stelle des heutigen **Hauptbahnhofs**. Nach dem Bau der Berliner Mauer wurde der elektrische S-Bahn-Verkehr zwischen beiden Städten eingestellt; erst ab 1992 konnte er wieder uneingeschränkt aufgenommen werden. Zwischen 1997 und 1999 wurden die alten, sanierungsbedürftigen Gebäude des Stadtbahnhofs abgerissen und durch einen Neubau mit weitläufiger Einkaufspassage ersetzt. Der historische Wasserturm an der Ostseite wurde dabei originalgetreu restauriert.



## Potsdam-Panorama

Ein Rundblick von der Dachterrasse des Landtages Brandenburg

LANDTAG  
BRANDENBURG



1

Erlöserkirche



2

Hiller-Brandtsche Häuser



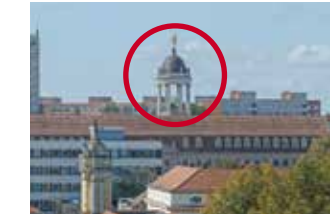
3 4

Neubau Garnisonkirche und Langer Stall



5

Großes Militärwaisenhaus



12

Rathaus



13

Kirche St. Peter und Paul am Bassinplatz



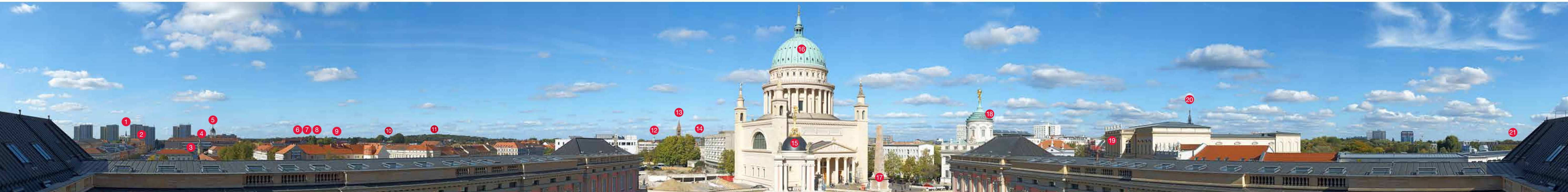
18

Altes Rathaus



19 20

Palais Baberini und Nachbau des Hellig-Geist-Kirchturms



6 7 8

Orangerieschloss, Friedenskirche und Historische Mühle von Sanssouci



9

Schloss Sanssouci



10

Winzerberg



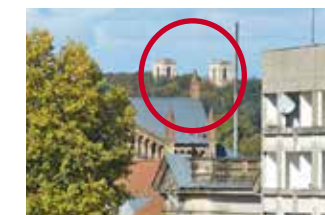
11

Ruinenberg



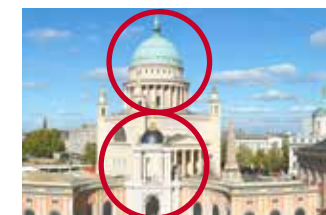
14

Belvedere auf dem Pfingstberg



15 16

Fortunaportal und St. Nikolaikirche



17

Obelisk



21

Hauptbahnhof

